

brennender Schmerz. Immer weiter greift die innere Glut, immer heftiger wühlt der Brand in seinem Eingeweide. Der Unglückliche weiß nicht, daß seine eigene Mutter die Hand erhoben hat, um ihn zu töten. Seufzenden Mundes ruft er noch sterbend ihren Namen und beklagt es, daß er sie vor seinem Tode nicht noch ein Mal sehen darf. Inzwischen ist die letzte Kohle des Holzes zu Asche verglüht, und Meleager hört auf zu leben. — Nicht lange behielt das Rachegefühl in dem Herzen der Mutter die Oberhand; bittere Reue um den Sohn, dem sie das Leben raubte, brachte ihr den Tod.